

Meine Zeit bei der KW AG

Ich kam im Herbst 2017 nach meinem Abitur zur KW AG, um vor dem Beginn meines Studiums (Wintersemester 2018) ein paar praktische Erfahrungen in einem Betrieb zu sammeln. Die KW AG war mein erstes längeres Praktikum und ich wusste nicht wirklich, was mich während der vier Monate dort erwarten würde.

Ich verbrachte den Großteil meines ersten Monats in Keferloh in der Finanzierungsabteilung, wo ich einen Einblick in die Kundenbetreuung nach dem Kauf erhielt und selbst mitwirken konnte. Besonders interessant waren Finanzierungen, die von herkömmlichen Plattformen nicht vermittelt werden konnten. Es wurde jede Option geprüft, mit Banken verhandelt und Einzelgespräche geführt, um dem Kunden den Wohnungskauf doch noch ermöglichen zu können. Von Anfang an hat man mir in der Finanzierungsabteilung das Vertrauen gegeben, eigene Aufgaben zu übernehmen, was mir den Einstieg sehr einfach machte. Doch auch der Rest des Teams in Keferloh war immer hilfsbereit und bemüht, mir möglichst viele verschiedene Einblicke in das Unternehmen und dessen Philosophie zu gewähren.

Die restlichen drei Monate meines Praktikums hatte ich die Möglichkeit, das Kerngeschäft der KW AG, den Immobilienvertrieb, in der Leopoldstraße besser kennenzulernen. Auch hier wusste ich anfangs nicht, was mich erwarten würde und es war seltsam, nach einem Monat bei einer Firma erneut „der Neue“ zu sein. Doch auch dieses Gefühl wurde mir von dem dynamischen Team der Leo schnell genommen. Sofort wurden mir meine eigenen Aufgaben übergeben, die ich selbstständig bearbeitete – auch ohne, dass ich dabei ständig betreut wurde. Bei Fragen stand mir zwar immer ein Ansprechpartner zur Seite, doch generell wurden diese Aufgaben und der zugehörige Kundenkontakt komplett mir überlassen. Dieses Maß an Vertrauen war mir sehr wichtig, da ich das Gefühl hatte, eigenverantwortlich zum Erfolg des Teams beizutragen.

Ein wichtiger Aspekt des Unternehmens sind die gelebten Werte, welche man erst wirklich versteht, wenn man selbst mit den KW'lern gearbeitet hat. Der persönliche Umgang miteinander ist sowohl selbstverständlich als auch wichtig, egal ob es dabei um den Praktikanten oder um den Vorstand geht. Dies schafft eine Atmosphäre, in der die Mitarbeiter eine tiefere Verbindung entwickeln, als nur das Ziel, den gemeinsamen Arbeitstag zu meistern. Und somit arbeitet man nicht mit Kollegen – man arbeitet mit Freunden. Gemeinsame Abendessen, Reisen oder Geburtstage sind hier die Regel, da man sich auch außerhalb des Büros miteinander versteht. Stressige Zeiten gab es natürlich auch zu Genüge, doch am Ende des Tages arbeiteten alle auf dasselbe Ziel hin und man wusste, dass man sich immer aufeinander verlassen kann.

Ich bedanke mich für vier einzigartige Monate, viele neue Eindrücke und Freundschaften, und hoffe, dass ich eines Tages zurückkehren kann!